Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

18. JAHRGANG -- APRIL 1939 -- HEFT 8

Parlamentsreform und Demokratie

Von Karl Killer.

Zur Zeit liegen auf meinem Tisch über ein Dutzend Vorlagen und andere Drucksachen, die in der nächsten Session der eidgenössischen Räte behandelt werden sollen und zu deren Studium ich verpflichtet bin. Es ist eine große Abwechslung, so groß, daß sie einem oft zu reichlich ist: Schweizerische Kulturwahrung, internationale geistige Zusammenarbeit, Betriebszählung, Motorlastwagen, Ruhegehälter des Bundesrates, Export-Risikogarantie, Bundeshilfe für Landwirtschaft usw. Hefte von 4 bis 70 Seiten.

Kaum ist eine Session vorüber, so beginnt die Vorarbeit für die folgende schon wieder. Denn kein Parlamentarier kann am ersten Sitzungstag einer Session in Bern einrücken, ohne daß er sich in mehr oder weniger langer Arbeit mit den Verhandlungsgegenständen vertraut gemacht hat. Er hat eigentlich jeden Tag die Verpflichtung, die Presse genau zu verfolgen, wie sie sich zu den Vorschlägen äußert, und als Volksvertreter die Volksmeinung über gewisse Fragen zu studieren.

Es ist ausgeschlossen, daß ein Parlamentarier heute alle Vorlagen mit derselben Gründlichkeit behandeln kann, er wird eine gewisse Auslese für besonders eingehendes Studium treffen müssen. Sind aber große Fragen zur Entscheidung da, wie Finanzreform, Wirtschaftsartikel, Arbeitsbeschaffung usw., so sind die sie begleitenden Eingaben von Verbänden und Interessengruppen so zahlreich, daß jedes Mitglied nicht drum herum kommt, sie gründlich anzuschauen.

Es scheint mir notwendig, diese Arbeit des Parlamentariers im Zeitalter der Parlamentskritik zu erwähnen. Weil sie im stillen Kämmerlein getan wird, mag das auch als Entschuldigung für viele Herren Räte gelten, wenn sie nachher von diesem Studium Früchte im Ratssaal zeigen wollen, die die böse Kritik als Reden zum Fenster hinaus vermöbelt.

Die erste Bemängelung des gegenwärtigen Parlamentsbetriebes gilt dem vielen Reden. Wieweit die Oeffentlichkeit zu diesem Umstand beiträgt, möchte ich nicht entscheiden. Aber ganz unschuldig ist sie daran nicht, denn sie will etwas von ihren Vertretern hören. Sonst heißt es bald: Man liest ja nichts von ihm, mit dem ist nichts!